

Es war einmal ... die figurale Bauplastik der repräsentativen Hauptfassade

Für die bauplastische Gestaltung der Fassaden des neuen Stadttheaters in Graz (Grazer Oper) wurde Anfang August 1898, knapp vier Monate nach Baubeginn, ein öffentlicher Wettbewerb ausgeschrieben.⁵ Es langten acht Entwürfe ein, wovon drei bei der Jurysitzung am 10. Oktober 1898 mit Preisen ausgezeichnet wurden. Den ersten Preis erhielt einstimmig der in Wien beheimatete Bildhauer Ernst Hegenbarth,⁶ der schließlich den figuralen Bauschmuck der zum Karl-Ludwig-Ring (heute Opernring) ausgerichteten Hauptfassade ausführte.

Das neoklassizistische Figurenprogramm wurde, wie der gesamte Portikus, aus Aflezer-Stein gefertigt. Die Mitte des Hauptgiebels (Abb. 4) schmückte Pegasus mit einer Muse, flankiert von den allegorischen Figurenpaaren „Drama“ und „Lustspiel“.⁷ Die Allegorie „Drama“ zeigte eine am Rücken liegende weibliche Figur, die unter dem aufsteigenden geflügelten Musenross tragisch zu Sturz gekommen ist, sowie eine kniende männliche Figur seitlich davon. Ein Liebespaar, das auf einem Löwen ruht, stellte die Allegorie „Lustspiel“ dar. Putti füllten die Giebelzwickel und hielten am Giebelfirst eine Lyra über einem Wappen mit dem steirischen Panther empor. Palmettenakrotere an den seitlichen Giebelecken vervollständigten den Giebelschmuck.

Die vier großen allegorischen Figurengruppen „Der Schmerz“ und „Die Heiterkeit“ (Abb. 6) seitlich des Haupteingangs sowie die „Ruhmverkündende Muse“ (Abb. 5) und die „Bacchantengruppe“ (Abb. 7) an den Ecken des Hauptrisalits wurden in den 1930er Jahren⁸ zwecks Restaurierung abmontiert und gelten seither als verschollen.

Die in den Nachkriegsjahren zerstörten Figurenpaare über den großen Fenstern der Seitentrakte, „Märchenerzähler und Coquetterie“ sowie „Eitelkeit und Eifersucht“, wurden ebenfalls von Hegenbarth entworfen und waren in Zinkguss ausgeführt.⁹

Sophia Proske

5 Vgl. Wettbewerb für die figurale und plastische Ausschmückung der Façaden des neuen Stadttheaters in Graz, in: Wiener Bauindustrie-Zeitung, 15 Jg., Wien 1898 (Nr. 45, 4. August 1898), 548.

6 Der zweite Preis ging an den steirischen Bildhauer Hans Brandstetter, der das Giebelrelief und die Akrotere an der zum Kaiser-Joseph-Platz ausgerichteten Fassade gestaltete. Der dritte Preisträger war der Wiener Bildhauer Leopold Kosig, der die meisten figuralen Arbeiten im Inneren der Oper ausführte.

Vgl. Wettbewerb: Plastischer Schmuck der Façaden des neuen Stadttheaters in Graz, in: Wiener Bauindustrie-Zeitung, 16 Jg., Wien 1898 (Nr. 3, 13. Oktober 1898), 22; Muhry, Ludwig, Das neue Stadt-Theater, in: Gedenkschrift zur Eröffnung des Stadttheaters in Graz, hg. v. J. A. Kienreich, Graz 1899, 12, 15.

7 Vgl. Muhry, Das neue Stadt-Theater, 12.

8 Auf Fotos aus dem Jahr 1936, die den neuen Leuchtbrunnen der Grazer Oper zeigen, sind die Figurengruppen bereits nicht mehr zu sehen.

9 Vgl. Muhry, Das neue Stadt-Theater, 12.